

Zeitschrift: RosaRot : Zeitschrift für feministische Anliegen und Geschlechterfragen
Herausgeber: Redaktionskollektiv RosaRot
Band: - (2021)
Heft: 61

Artikel: Wie schön wäre unsere Welt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie schön wäre unsere Welt

Von Utwy

«Was wäre, wenn die nächste Generation den eigenen Körper so annehmen kann, wie er ist? Wie grossartig wäre das?»

Es gibt Tage, an denen ich vor dem Spiegel stehe und weine. Ich weine um meinen straffen Körper: Ich weine, weil meine Brüste hängen. Ich weine, weil ich Dehnungsstreifen habe.

Ich weine, weil ich am Bauch für immer gekennzeichnet bin.
Ich weine, weil ich daran verzweifle, dass ich als Single-Mum keinen Menschen mehr abbekomme, der meinen Körper liebt.

Es gibt Tage, da wünsche ich mir meinen straffen Körper zurück, meine wunderschönen, gepiercten Brüste. Ich möchte meine Narbe nicht mehr haben, die zeigt, dass ich aufgeschnitten wurde und ich mit dem Gefühl zurück bleibe, versagt zu haben.

Ich hasse meine Augenringe, die von schlaflosen Nächten geprägt sind, und ich möchte so gerne wieder mehr herzlich lachen und mir weniger Gedanken über Verantwortung machen.

Wie teuer ist eine Brustoperation?

Es gibt Tage, da stehe ich vor dem Spiegel und liebe meinen Körper.
Ich liebe meinen Körper dafür, dass er Leben erschaffen hat.
Ich liebe meine Brüste, weil sie seit bald 3 Jahren meine Kinder stillen & ernähren.
Ich liebe meine Narbe, weil sie mich an meine Bauchgeburt erinnert und wie ich in Tiefenentspannung mein Kind per Notfall in diese Welt empfangen habe.
Ich liebe meinen schlaffen Bauch, er erinnert mich daran, dass ich darin zweimal über neun Monate lang zwei wundervolle Wesen getragen habe.

Was ist schön? Vor allem, was bedeutet es für mich als Mutter?

Der Körper nach der Geburt, Mutterschaft.
Während der mütterliche Körper in vielerlei Hinsicht lohnend und wunderbar ist, ist er in vielen Teilen der Welt auch isolierend und bedrückend. Als Mutter wird oft Höchstleistung erwartet. Egal, ob auf der Arbeit, als Hausfrau oder in ihrem Aussehen. Für mich ist klar, dass in dieser herrschenden patriarchalen Struktur das Weltbild der weiblichen Schönheit das stärkste politische Beruhigungsmittel in der Geschichte der Frau ist; eine isolierende und bedrückende Bevölkerung ist, meiner Meinung nach, eine lenkbare.
Wenn also die Weiblichkeit in unserem Leben und in unserem Körper bedrückend ist, ist es die

Mutterschaft dreifach.

Es ist schon lange an der Zeit, die Schönheitsideale zu durchbrechen. Ich wünsche mir, dass alle mehr Körper sehen, von Menschen, die geboren haben, und sich die Schönheitsideale erweitern, die von der patriarchalischen Gesellschaft definiert werden.

Wenn ich über meine Mutterschaft nachdenke, dann bleiben mir nicht die Narben und die Zweifel im Kopf hängen. Vielmehr die wundervollen Momente, die mich prägen. Ich denke daran, was ich durch meine Kinder lernen durfte und weiss, dass ich seit der Geburt meiner Tochter mehr ich selbst bin, als ich vorher jemals war.

Wenn jede einzelne Person sich verändert, indem das Selbstwertgefühl kultiviert wird, wenn neue Denkmuster gelehrt werden, die hilfreicher sind und Normen durchbrechen, um die Vorstellung jeder*s Einzelnen von schön zu erweitern, bis sich die Gesellschaft selbst ändert. Wenn das eintreten würde: Wie schön wäre unsere Welt?

Ich schaue in den Spiegel und liebe mich selbst!

Ich schaue in den Spiegel und bin erregt!

Ich schaue hinab auf meinen Körper, auf meine Brüste und habe einen Milcheinschuss.

////////////////////
 Urlaub in Ljubljana. Wir treffen ran-
 dom einen Typen. «Would you consi-
 der yourself a feminist?», frage ich
 irgendwann, nachdem er slightly zu
 viel von sich selbst redet. Er: «Yes.
 But please not too bitchy.»
 //////////////////////